

Die Universität Zürich forciert mit einer Resolution alle Hochschulen zum kulturellen Boykott Sowjetrusslands auf, als Vergeltung für die Gewaltmassnahmen gegen Ungarn.

So begrüssenswert es ist, dass eine Universität sich nicht nur der Wissenschaft verpflichtet fühlt sondern aus ihrer Verantwortung als Hüterin der kulturellen Belange des Abendlandes heraus handelt, muss es doch Befremden erregen, dass den objektiven Tatsachen, die der Resolution vorausgehen, nur in einseitiger Weise Rechnung getragen wird. Von dem Überfall auf Ägypten wird mit keinem Wort Notiz genommen, und doch liegt es auf der Hand, dass ihm zufolge einer moralischen Entrüstung der westlichen Mächte der Boden entzogen ist. Wenn man schon einen politischen Vorgang zum Anlass nehmen wollte, moralische Grundsätze zu verteidigen, so wäre der britisch-französische Hausfriedensbruch der unzweifelhafte Ausgangspunkt gewesen, nicht aber eine Kette in dem derzeitigen spannenden kommunistischen Regenerationsprozess, die in ihrer Brutalität zweifellos zu verabscheuen ist, ihre Legitimation aber aus jenem nicht minder unseligen Verhalten westlicher Mächte beziehen kann.

Die Begründung der anglofranzösischen Aktion aus der Wahrung berechtigter wirtschaftspolitischer Interessen mag zwar für europäisches Denken verstänlich sein; keineswegs kann aber daraus eine Gewaltmassnahme abgeleitet werden, welche in vollem Gegensatz zu den von denselben Mächten proklamierten Grundsätzen der UNO steht. Diese sind damit in der Weltöffentlichkeit unglaubwürdig gemacht; alle Hoffnungen, die auf das Wirken von Männern wie Coudenhove-Calergi, Schwann, Albert Schweitzer, Frank Buchmann gesetzt wurden, sind mit einem Schlag vernichtet. Der Zustand von Coexistenz zwischen Ost und West, der als hoffnungsvoller Anfang weiterer politischer Verständigung angesehen werden durfte, ist zurückgeworfen auf einen Notstand der Waffenruhe, hinter welchem die bis an die Zähne gerüsteten Verteidiger der Ideologien von Freiheit einerseits, staatlicher Bindung andererseits auf die Chance des Losschlagens lauern. Wenn nur einer der verantwortlichen Männer die Nerven verliert, ist das Schicksal der zivilisierten Menschheit besiegelt.

Aber dies ist nur die eine Seite der Gefahr, welche das Abendland bedroht. Die andere liegt in der technischen Entwicklung begründet. Technik verlangt eine Präzision des Ablaufs, die in ihrer Künstlichkeit allen Naturprozessen zuwiderläuft. Sie bildet keine Schicksalsanlage sondern basiert auf einer schematischen Normung, die jeden individuellen Freiheitsbegriff ausschliesst. Die Unterwerfung aller Lebensvor-

gange durch die Technik in Verbindung mit der nur durch sie
ermöglichten Bevölkerungszunahme u. d. d. g. zwingt zu
gegenseitigen Rücksichtnahmen, die in ihrem Ausmaß jedes
bisher gekannte Gemeinschaftsleben in den Schatten stellen.
Die Folge ist das Entstehen des bürokratischen Apparates,
welcher anonym arbeitet und den einzelnen Menschen zum
Aktenzeichen degradiert. Er kann nur durch einen unerhörten
Druck von seiten der Staatsgewalt in Gang gehalten werden
und droht ständig, infolge der inneren Reibungen zum Still-
stand zu kommen. Nicht nur die Sowjetunion hat damit ent-
scheidend zu kämpfen, auch die sogenannte freie Welt beginnt
unter diesen Erscheinungen zu leiden, welche die polit-
ische Apathie gerade der aufgeschlossenen Menschen verur-
sachen. Die Gefahr ist eine doppelte: Einmal, dass durch
die Schwerfälligkeit des Apparats praktisch unhaltbare Zu-
stände eintreten. Diese führen zur Revolte des Menschen,
der in rasender Wut alles kurz und klein schlägt, was er
mühsam aufgebaut hat. Zum anderen schafft die Perfektion der
Technik eine Gemütskälte, welche die menschliche Seele ver-
odet; hinter der Fata Morgana technischer Herrschaft
taucht eine Sahara auf, die zur völligen Verzweiflung führt.

Diese Erkenntnis, welche vom politischen Machtwillen völlig
unabhängig ist, entsteht bei Ost und West in gleicher Weise.
Sie bildet den Ausgangspunkt für Entschlossenheit, die aus
dem Wissen um ein gemeinsames Schicksal echte Geschichte auf
einer höheren Ebene zu schaffen vermögen. Hier liegt der An-
satzpunkt für einen Aufruf an die geistige Welt, er wendet
sich an Alle, die Ohren haben zu hören.

Das wesentlich Neue ist die Abwendung vom einseitig dogmatischen
Denken, wo immer es auftritt. Das Wissen um die Polarität
des Menschen, seine Verhaftung an zwei Bereiche in einem,
an Geist und Materie, an Persönlichkeit und Gemeinschaft,
an Freiheit und Bindung, an Kraft und Scham, an Macht und
Gnade muss zu einer Synthese der gegenwärtigen angeblich
unvereinbaren Weltanschauungen führen. Die Durchdringung
aller Lebensaufgaben mit dieser alten Lehre ist umfassend;
alle Fakultäten müssen sie sich zu eigen machen, sie finden
ein unbegrenztes Wirkungsfeld vor. Der Wille es zu besichern,
vermag als Akt der Reue das verdrängte Vertrauen der Welt wieder-
zugewinnen und als ehrliche Wahrheitsliebe die bevorstehende
Katastrophe noch einmal abzuwenden.

Vorstehende Gedanken werden zwecks Ergänzung und Verbreitung
zu Ihrer freien Verfügung gestellt.

Verfasser :
Walther Schulz Freiburg i. Br.
Sonnhalde 80.

Im Mozartjahr 1956 !